



Ausstattung vor Ort: Nachdem das Elektro-Solarboot „Lena Manuela“ vor einer Woche nach Buckow an den Schermützelsee gebracht worden war, gab es bis zur Taufe am Sonntag noch einiges zu tun. In den nächsten Tagen wollen die Schiffbauer nun noch Restarbeiten erledigen. Ein Teil der Kosten von mehr als 110 000 Euro wurde über Leader+ gefördert. Fotos (2): MOZ/Anett Zimmermann

Ein ganz besonderer Kahn

Stefan Zopf aus Bollersdorf brachte jetzt sein Elektro-Solarboot auf den Schermützelsee

VON ANETT ZIMMERMANN

Buckow/Bollersdorf (MOZ) Stefan Zopf aus Bollersdorf war als Vollmatrose der Hochseefischerei einst auf der halben Welt unterwegs. Vor mehr als 15 Jahren wechselte er auf einen Tanker auf dem Rhein. Zu Hause fühlt er sich am und auf dem Schermützelsee. Dafür hat er nun ein Elektro-Solarboot bauen lassen.

Langsam wird Stefan Zopf wieder ruhiger. Nachdem vor drei Wochen bei Testfahrten die Welle seines Elektro-Solarboots gebrochen war, hatte sich seine Anspannung ins fast Unermessliche gesteigert. Daran sollte sich selbst vor einer Woche nichts ändern, als das Boot per Lkw von der Werft, der Kopf Solarschiff GmbH in Sulz am Neckar, nach Buckow transportiert worden war. Schließlich fehlte noch ein großer Teil der Ausstattung, der bis zur bereits einmal verschobenen Taufe am Sonntag weitgehend montiert werden sollte.

Am Steg auf Bollersdorfer Seite schauten dann immer wieder Neugierige vorbei, darunter Stefan Zopfs Schulkameraden aus Buckow. Das Klassentreffen am Abend musste der 41-Jährige jedoch sausen lassen. „Zu viel war noch zu tun“, sagte er gestern bei einer Probefahrt. Zu hören war beim Ablegen ein leises Surren der Elektromotoren und das Geräusch der Schrauben. Nach



Am Steuerpult: Stefan Zopf gestern Vormittag bei einer Testfahrt auf seinem „Erlebniskahn“.

dem Trimmen des Bootes und bei voller Besetzung werde man auch davon kaum noch etwas wahrnehmen, so der Familienvater.

Sohn Kevin (8) hatte im Beisein von Zopfs Frau, Manuela Nierle, das Boot auf den Namen „Lena Manuela“ getauft. Es ist der Name seiner Schwester, die 2006 nur wenige Monate alt an einer Gehirnhautentzündung gestorben war. „Für mich als Schiffer war das keine Frage“, sagte Stefan Zopf. Außerdem sei die Kleine im Herzen stets bei ihnen.

Sobald ein Schiff im Wasser sei, müsse es auch getauft werden,

begründete er den für Außenstehende zu früh gewählten Termin. Schließlich ist das Elektro-Solarboot noch nicht für Gäste unterwegs. In zehn bis 14 Tagen könne es aber gechartert werden.

Weil mit der „Scherri“ und der „Seedler“ bereits zwei Schiffe im Linienverkehr auf dem See unterwegs sind, will er auf seinen „Erlebniskahn“ insbesondere Gruppen holen. Aufgrund des hohen Auftriebs kann Zopf bzw. ein Mitarbeiter an fast jeder frei zugänglichen Stelle anlegen: „Ich möchte für die Gäste unsere tolle Natur erlebbar machen.“

Technische Daten

Länge: 13 Meter
Breite: 3 Meter
Gewicht: 5,2 Tonnen
Plätze: 35-40
Konstruktion: Aluminium, Geländer und Steuerpult aus Edelstahl. Gebaut nach den neuesten Sicherheitsrichtlinien, so unter anderem mit Doppelboden.
Antrieb: Zwei von einander getrennte Elektromotoren mit je 5,7 kW. Die Akkus würden für drei Tage Dauerbetrieb reichen.
Solarflächen: Zwei. Über sie werden sämtliche Bordanlagen mit Strom versorgt (Licht, Ton, Kühlschrank).
Tiefgang: max. 20 Zentimeter bei voller Auslastung.

Bei Regen seien sie durch Planen geschützt, die bei Sonne jedoch vollständig beiseite gerollt werden können, erklärte der Schiffsführer mit Rheinpatent. Dass das Boot an einen Spreewaldkahn erinnert, täuscht nicht. „Das war gewollt“, so Stefan Zopf, der auch eine entsprechende Zulassung laut Kahnverordnung besitzt. Und wer ihm zuhört, kann noch eine Menge mehr erfahren. In drei Wochen wechselt er allerdings wieder auf seinen 110 Meter langen Tanker.

Informationen im Internet: www.erlebnisschiff-zopf.de (im Aufbau).